

Stars

„Zwischen zwei Leben wählen“



Regisseur **Hans Neuenfels**, 73, über das Ende seiner Zusammenarbeit mit der russischen Sopranistin Anna Netrebko bei den Proben zu Puccinis Oper „Manon Lescaut“ in der Münchner Staatsoper

SPIEGEL: Herr Neuenfels, was haben Sie Frau Netrebko zugemutet?

Neuenfels: Wir hatten eine schwere künstlerische Meinungsverschiedenheit über die Rolle der Manon. Ich meine, dass diese Manon zwischen zwei Leben zu wählen hat, einmal dem Leben in Liebe und Leidenschaft mit dem mittellosen Studenten Des Grieux, andererseits dem Leben im Reichtum mit dem alten Steuerpächter Geronte. Ich glaube, sie weiß, dass sie das Glück im zweiten Fall anders herstellen muss und dass sie diese Variante aus Not nicht gerne wählt.

SPIEGEL: Und Frau Netrebko?

Neuenfels: Die meinte, dass Manon beide Möglichkeiten

gleich lieb sind. Diese Widerstandslosigkeit gegen das Leben mit dem alten, reichen Mann fand ich als Regisseur falsch, genauso wie das Frauenbild, das dahintersteht. Ich fand das lächerlich und degradierend. Das habe ich Frau Netrebko deutlich gesagt. Daraus resultierte ihre Abfahrt.

SPIEGEL: Bedauern Sie den Vorfall?

Neuenfels: Ja, besonders weil solche Auseinandersetzungen viel Kraft kosten. Jonas Kaufmann, der den Des Grieux singt, hat auch viel Kritik an meiner Inszenierung, geht aber als Superstar trotzdem kreativ damit um. Wir finden immer eine fruchtbare Lösung zusammen.

SPIEGEL: Was ist bei Frau Netrebko schiefgelaufen? Haben Sie sie vorher nicht auf Ihre Vorstellungen vorbereitet?

Neuenfels: Doch, das habe ich. Sie hat das auch verstanden, aber abgelehnt. Vielleicht ist das eine kulturelle Frage.

Möglicherweise findet man es in Russland als Frau gar nicht schlimm, sich von einem alten, reichen Mann aushalten zu lassen. Wir sind jetzt nicht böse aufeinander, es war eine rechtschaffene Entscheidung von Frau Netrebko. Für das Theater war das kurz vor der Premiere am 15. November natürlich ungut. Wir haben das Glück, dass Kristine Opolais eingesprungen ist, die die Rolle mit Jonas Kaufmann in London gesungen hat und sich völlig auf meine Sicht der Oper einlässt. kro



Netrebko

Dokumentationen

Die Handyregisseure

Jeder Augenzeuge mit Kamera im Smartphone ist ein potenzieller Dokumentarfilmer – wenn es nach den Machern der Videoplattform dbate.de geht. Diesen Dienstag startet die Website der Hamburger Produktionsfirma ECO Media mit Dokumenta-

tionen, Skype-Interviews und Videotagebüchern. Für die Plattform haben Journalisten aus Filmen, die in sozialen Netzwerken veröffentlicht wurden, aus Beiträgen von Videobloggern und aus Skype-Interviews Dokumentationen zusammengestellt. ECO-Media-Geschäftsführer Stephan Lamby sagt: „Wir überprüfen jede Quelle und stellen damit

die Echtheit der Filme sicher.“ So entstand bereits die Dokumentation „My Revolution – Video Diary from Kiev“, die Anfang des Jahres im ZDF ausgestrahlt wurde (SPIEGEL 25/2014). Andere Filme beschäftigen sich mit der Tsunami-Katastrophe in Japan oder der Protestbewegung in der Türkei. Zudem sollen auf dbate.de Prominenten-

interviews aus früheren TV-Produktionen der Firma in der Rohfassung veröffentlicht werden. Den Anfang macht ein Gespräch mit Henry Kissinger über die Bombardierung Kambodschas. Außerdem angekündigt sind Interviews mit Jörg Immenдорff, Mario Monti und Watergate-Enthüller Carl Bernstein. red